



Rund fünf Meter tief ist die Baugrube für den Quellenbau beim Baustellenbesuch in dieser Woche – dreieinhalb Meter fehlen noch.

FOTOS: PAULINA STURM

# Trinkwasserprojekt gräbt sich voran

Beim Quellenbau läuft's anders als geplant – Ein Besuch auf der Baustelle bei Aulendorf

Von Paulina Sturm

**AULENDORF** - Eine Sauglängengalerie ist derzeit nahe Aulendorf installiert. Wer jetzt an Kunst denkt, liegt ganz falsch. Wobei: hinter dem sperrigen Begriff verbirgt sich tatsächlich eine Art Kunst, Wasserbaukunst um genau zu sein: oberhalb seines Hochbehälters lässt der Wasserversorgungsverband Schussen-Rotach (WVSR) derzeit alte Trinkwasserquellen neu erschließen. Ein Baustellenbau läuft es selten wie geplant.

„Also im Moment sind wir grob bei fünf Metern unter der Gelände-kante, aber wir gehen noch einmal dreieinhalb Meter tiefer“, sagt Matthias Scharpf und blickt hinab in die Baugrube. Dort unten beobachtet der Geschäftsführer der gleichnamigen Fachfirma für Quellfassungen wie ein Raupenbagger im ockerfarbenen Sand gräbt, einen geländegängigen Riesen-Dumper befüllt und Bauarbeiter Metallgestänge in die Spundwandkästen einsetzen, damit in dem so stabilisierten Bereichen später weitergegraben werden kann. Die Szenerie erinnert mehr an Tagebau als an Trinkwasser – von letzterem ist auf den ersten Blick auch nichts zu sehen: die Baustelle liegt trocken.

Dass das nur dank aufwändiger Pumpteknik möglich ist, wird auf dem zweiten Blick deutlich; in gut einem Meter über dem Boden biegen sich rings um die Grubenwand durchstichtige Schläuchen aus dem Sand. In ihrem Inneren blubbert das erhoffte, nasse Gut. „44 Brunnen“, nennt Scharpf die sechseinhalb Meter tiefen Lanzen, die Tag und Nacht dafür sorgen, dass der Grundwasserspiegel quasi tiefer gelegt wird, und die Tiefbauarbeiten möglich sind. Andernfalls würde der nasse Sand ständig wieder zusammenfließen. Die sogenannte Sauglängengalerie transportiert das Wasser über ein Leitungssystem zu einem Metalltank. „Drei Minuten, dann ist das Fass voll“, sagt Scharpf. Deshalb wird das Wasser in ein Sammelbecken auf dem Baustellengelände abgepumpt, von wo es über eine alte Leitung in Richtung Mahlweiher abfließt. „Bisher verläuft alles nach Plan – mit den im Quellenbau üblichen Anpassungen.“

Von Anpassungen berichtet auch Björn Weizenkamp. Der Geograf und Geoinformatiker gehört zum Ingenieurbüro Bieske und Partner, das den Wasserversorgungsverband bei diesem Projekt berät und die Erschließung der Quellen aber auch des alten Brunnens näher am Mahlweiher geplant hat. 126 000 Kubikmeter Trinkwasser im Jahr soll der Brunnen liefern, weitere 78 000 Kubikmeter erhofft sich der Wasserversorgungsverband Schussen-Rotach aus den Quellen. Entscheidungende Entnahmemengen sind genehmigt. Mittlerweile hoffen die Planer allerdings, mit der ersten Quelle auszukommen, auch, weil deren Erschließung bereits teurer wird als geplant.

„Es war viel Erdbewegung nötig, deshalb sind wir teurer geworden“, erklärt Weizenkamp. Die Planer sind zuversichtlich, dass die erste Quelle ergiebiger ist. Darauf allein wollen sie sich indes nicht verlassen.

Die ursprünglich viel kleiner geplante Quellfassung wird deutlich breiter. Es ist ein Sonderbauwerk mit 150 bis 200 Tonnen Filterkies, das sich rund 20 Meter den Hang entlang ziehen soll – in rund achteinhalb Metern Tiefe, dort, wo die feste Sande einen natürlichen Stauer bilden. Der Kies in unterschiedlicher Körnung wird das Quellwasser filtern, bevor eine Pumpe es in einem Schacht aufnimmt und das Trinkwasser weiter in Richtung Hochbehälter schickt. „Es ist eine bepumpte Quellfassung, ein Mittelglied aus Quellfassung und Brunnen“, erklärt Weizenkamp. Rund 15 Meter um die Quelle herum wird für den Trinkwasserschutz ein strenges Betretungsverbot gelten, im weiteren Umfeld werden zusätzliche Wasserschutzzonen eingerichtet.

Dass die Quellfassung so tief liegt, zwingt auch Simon Braig vom Büro AGP, das für den Leitungsbaue und die notwendigen Umbaumaß-

nahmen am WVSR-Hochbehälter in Aulendorf zuständig ist, zu Anpassungen. Ursprünglich sollte das Wasser von der Quelle im Freispiegel fließen, das Wasser also ohne Pumpe zum Hochbehälter kommen. Nun wird die Quellfassung zu tief liegen, um ausreichend Gefälle für diese Form des Wassertransports zu haben. Allerdings hat die bepumpte Quellfassung für den Leitungsbaue auch einen Vorteil: jetzt kann das Wasser direkt zum Hochbehälter gehen und muss nicht über eine Sammelstelle fließen – und das in einer Rohrleitung mit geringerem Durchmesser.

„Der Plan ist, dass wir, weil wir uns auf Quelle eins konzentrieren, und Quelle zwei und drei weglassen, kostenneutral werden“, hofft Braig. Trotz angepasster Pläne und zusätzlicher Pumpe soll das Projekt also nicht teurer werden. Und so rechnet der Wasserversorgungsverband weiter damit, dass ihn das Trinkwas-

serprojekt in Aulendorf, samt Reaktivierung des alten Brunnens, rund 1,25 Millionen Euro kosten wird. Dass der Plan aufgeht, kann keiner garantieren. „Es ist ein Quellenbau, da kann immer was kommen“, sagt Geoinformatiker Weizenkamp und hat dabei auch den ungewöhnlichen Boden – statt Lehm erwartet er stark verdichtet Sande in der Tiefe der Quellfassung – im Blick.

Der Baustellenrundgang ist mittlerweile an dem Sammelbehälter angelangt, wo das Wasser der Sauglängengalerie aus einem metallischen Leitungsrohr sprudelt. Joachim Schneider, der das Projekt als Techniker des Wasserversorgungsverbands begleitet, zieht ein paar Gläser aus einer Stofftasche. Schnell füllen sie sich mit dem klaren Quellwasser, das unter zufriedenen Nicken in den Kehlen der Baustellenbesucher verschwindet. Die Qualität stimmt. Aber zumindest das wissen die Projektbeteiligten schon lange.



Eine Sauglängengalerie pumpt das Wasser ab und hält die Baugrube trocken.



Simon Braig (von links), Joachim Schneider und Björn Weizenkamp beim Kies.



Matthias Scharpf nimmt sich am Sammelbecken ein Glas Quellwasser.



In den durchsichtigen Schläuchen der Sauglängengalerie blubbert es.

**Unbeeinträchtigt**  
 AULENDORF - Ein Jahr nach dem Brand der Aulendorfer Mühle ist die Baustelle für den Wiederaufbau fast fertig. Die Mühle wird in einem Jahr wieder grün sein. Die Holzkonstruktion ist bis auf die letzten Details fertig. Die Mühle wird in einem Jahr wieder grün sein. Die Holzkonstruktion ist bis auf die letzten Details fertig. Die Mühle wird in einem Jahr wieder grün sein. Die Holzkonstruktion ist bis auf die letzten Details fertig.

**hat**  
 AULENDORF - Die Mühle wird in einem Jahr wieder grün sein. Die Holzkonstruktion ist bis auf die letzten Details fertig. Die Mühle wird in einem Jahr wieder grün sein. Die Holzkonstruktion ist bis auf die letzten Details fertig. Die Mühle wird in einem Jahr wieder grün sein. Die Holzkonstruktion ist bis auf die letzten Details fertig.